Grabung Eisenhowerstr. 37, Wels

Michaela Greisinger

Bericht Teil B

Mnr.: 51242.14.01
Mbez.: römerzeitliche Siedlung Ovilava
BL: OÖ
PB/VB: Wels
KG: Wels
Gst.Nr.: 870/9, 870/12
Anlass der Maßnahme: Neubau eines Gebäudes mit Keller
Durchführungszeitraum: 1.4.2014 bis 27.5.2014 (Außenarbeiten)

Verlauf der Maßnahme:

Zwischen dem 1.4. und 27.5. 2014 fanden die Außenarbeiten auf dem zu untersuchenden Grundstück statt. Der Humus wurde maschinell mit einem Bagger der Firma Weixelbaumer abgetragen. Die darunter befindlichen Erdschichten, die bereits römerzeitliches Fundmaterial enthielten, wurden bis zu den Oberkanten der jeweiligen Objekte ebenfalls maschinell abgetragen. Danach wurden die Objekte händisch freigelegt und dokumentiert. Die Außenarbeiten wurden am 27.5.2014 abgeschlossen und anschließend konnte mit der Fundreinigung begonnen werden, die zum Zeitpunkt der Berichterstattung aufgrund der großen Anzahl an Keramikbruchstücken noch nicht abgeschlossen war.

Abb. 1: Überblick über das Grabungsareal mit anschließenden Grundstücken

Topografie, Bodenverhältnisse und technischer Bericht:

Das ca. 690m² große Grundstück liegt im nordwestlichen Teil der römischen Siedlung Ovilava innerhalb der Stadtmauer (Abb. 1). Das heutige Straßenniveau kann mit dem römischen Gehniveau gleichgesetzt werden. Das Grundstück war Anfang des 20. Jhs. verbaut worden. Es handelte sich um ein Gebäude mit teilweiser Unterkellerung. Das Haus und der Keller waren bereits im Dezember 2013 abgerissen worden. Von der rund 570m² großen Wiesenfläche mussten 280m² archäologisch untersucht werden. Eine bis zu 0,40m starke

Humusschicht lag oberhalb von Erdschichten, die bereits mit römischen Fundmaterial vermischt waren. Innerhalb dieser Erdschichten lagen die Objekte. Der sterile gelbliche Schotter begann in sehr unterschiedlichen Tiefen. Der Humus und die oberen Erdschichten wurden maschinell mit einem Bagger abgetragen. Metallfundstücke und Keramikbruchstücke wurden geborgen. Die römerzeitlichen Objekte wurden händisch ausgegraben und dokumentiert. Die Erdschichten unterhalb der Objekte, so weit sie vorhanden waren, wurden wiederum maschinell abgetragen.

Darstellung der stratigrafischen Einheiten und Objekte:

Das heutige Straßenniveau beträgt 318,99m Meereshöhe über Adria. Das Grundstück steigt nach Süden hin auf 319,59m an. Nach dem Abtragen der Humusschicht von rund 0,40m Stärke kamen die ersten Befunde zu Tage: Objekt 1 (SE 1, SE 6 bis SE 12 und SE 39) ist ein Gebäude mit Lehmestrich mit dünner Kalkschichtauflage (OK zwischen 318,96 und 319,10m). Oberhalb lag eine 0,20m dicke Schicht aus Hüttenlehmfragmenten (OK 319,27m). Insgesamt bestand der Bereich aus vier Räumen. Von den Mauerfundamenten blieben Hüttenlehm und verkohlte Holzbalken erhalten (Abb. 2).

Abb. 2: Obj.1, Gebäude mit Herdstelle

Abb. 3: Obj.1, SE 6, Herdstelle

In einem dieser Räume (SE 8) wurde an der Ostmauer eine aus Ziegeln gebaute Herdstelle SE 6 (0,90m x 1,13m, OK 319,16m, UK 318,96m) gefunden (Abb. 3). Für die Ummantelung des Ofens wurden senkrecht stehende Dachziegel verwendet. Im Südprofil der Baugrube kam SE 39 zum Vorschein. Es handelt sich um eine weitere Herdstelle. Sie war 0,90m breit, 7 Keilziegel waren übereinander gelegt. Die Ummantelung bestand aus senkrechtstehenden Dachziegeln (OK 319,35m). Der Herd setzt direkt auf mit dem Estrich von SE 9 auf. Beim Freilegen des Objekts 1 wurden sechs Münzen, zahlreiche Keramikbruchstücke, ein Trinkbecher, eine Gesichtsurne, Fragmente von einem Weinsieb, ein Löffel aus Bronze, zwei Fibeln, ein Schleifstein, Fragmente von Haarnadeln, ein Schlüssel und ein vollständiges bauchiges Gefäß aus Eisen gefunden.

Nördlich von Objekt 1 haben sich Reste von einem Wasserbecken mit Kalkauskleidung (SE 5, Abb. 4) erhalten (1,0m x 3,10m, UK 318,81m, OK der Seitenwand 319,27m). Durch rezente Störungen unterbrochen, fanden sich in diesem Bereich einige Estrichreste (SE 4, OK 318,80m; SE 16, OK 318,36m; SE 26, OK 318,25m;). SE 4 war ein Kalkestrich, SE 16 ein Lehmestrich mit Brandspuren und SE 26 ein sehr stabiler Mörtelestrich mit Ziegelsplitt und (Abb. 5-7).

Abb. 4: SE 5, Wasserbecken

Abb. 5: SE 4, Estrich

Abb. 6: SE 16, Lehmestrich

Abb. 7: SE 26, Estrich

Bei Objekt 2 handelte es sich um ein Gebäude mit Fußbodenheizung (SE 3), die jedoch sehr schlecht erhalten war (Abb. 8). Ein Präfurnium (SE 22) an der Südmauer (Abb. 9), sowie eines an der Ostmauer zeichneten sich ab. 6 mal mindestens 4 Reihen von Sockeln (0,40m x 0,40m groß mit 0,50m Abstand zueinander) können rekonstruiert werden. Die Sockel bestanden aus vermörtelten Konglomerat- und Bachsteinen, die Einwölbung erfolgte durch Keilziegel, die zahlreich in Versturzlage gefunden wurden. Die Größe des Raumes betrug 5,60m x mindestens 3,7m (Ende der Baugrube). Die erhaltenen Mauerfundamente (SE 20-21) waren 0,50m breit und wiesen eine sehr unterschiedliche Unterkantentiefe auf. Im Osten nur 317,71m, im Westen hingegen reichte das Bachsteinfundament bis 317,29m. Zum Fundmaterial zählten neben Keramikbruchstücken drei Münzen (Faustina II, Severus Alexander, Claudius Gothicus), ein Beschlag, eine Riemenzunge, Haarnadelfragmente und Schuhnägel.

Abb. 8: Obj. 2, Raum mit Fußbodenheizung

Abb. 9: Obj. 2, SE 22, Präfurnium

Im Norden schloss, getrennt durch ein Ostwest-verlaufendes Mauerfundament (SE 36) aus Konglomeratsteinen, Mörtelbrocken und Bachsteinen, ein weiterer Raum (SE 27) mit einem Mörtelestrich mit Ziegelsplitt an (Abb. 10). Die Ausmaße des Raumes sind 4,20m x mindestens 3,5m (moderne Störung bzw. Ende der Baugrube). Das Niveau lag bei 318,32m bzw. 318,40m im Westen. Direkt auf dem Estrich konnte ein Denar von Antoninus Pius dokumentiert werden. Das wenige Fundmaterial bestand aus Wandverputzbrocken, grauer Ware, Nägel und einem Schmuckstein aus Amethyst.

Abb. 10: SE 27, Raum mit Estrich

Abb. 11: SE 28, SE 35, SE 38, Mauer und Hypokaustum

Weiter nördlich kam, abgetrennt durch das Mauerfundament SE 34 (UK 318,24m), Objekt 3 zu Tage. Bei SE 38 handelte es sich um einen in der Nordsüd-Ausdehnung mindestens 7,5m langen Raum, von dem Reste des Estrichfundaments aus Lehm und Bachsteinen, an einigen Stellen auch der dazugehörende Mörtelestrich mit Ziegelsplitt erhalten waren (OK 318,35m). Ein Großteil des Raumes lag außerhalb der Baugrube. Das Mauerfundament SE 35 (bis 0,65m breit, UK 317,72m) war auf einer Länge von 7,5m erhalten und bestand aus Bachsteinen mit einer Kalkmörtelauflage. Diese Mauer begrenzte die Räume SE 28, 29 und 38. Der

hypokaustierte Raum SE 28 wies einen unteren Boden aus Kalkmörtel (OK 318,13m) auf. Die Ausmaße betrugen 3,60m x mindestens 2,0m (Störung durch modernen Keller). Die 5 x mindestens 3 Reihen von Sockeln (0,30m x 0,30m groß mit einem Abstand von 0,40m) waren zum größten Teil lediglich in Abdrücken erhalten (Abb. 11). Zu den Funden zählten Keramikbruchstücke, ein Beschlag, ein Haken und ein Sesterz. Beheizt wurde dieser Raum über einen Heizkanal (SE 33) von Norden aus (Abb. 12-13).

Abb. 12: Obj. 3, SE 33, Heizkanal von SE 28

Abb. 13: Obj. 3, Estrich, Heizkanal und Hypokaustum

Der Kanal verlief zwischen dem Mauerfundament von SE 38 und einem Raum mit Mörtelestrich SE 29 (3,0m x 3,0m, OK 318,42m) und hatte eine innere Breite von 0,5m. Das aus Keilziegeln errichtete Gewölbe war zum Teil noch erhalten geblieben. Die Mauern auf denen es ansetzte, waren 0,27m bzw. 0,18m breit. Der Kanal machte zweimal im rechten Winkel eine Biegung. Aufgrund des rechten Winkels wurden die Ziegel für die Einwölbung ebenso im rechten Winkel zueinander verlegt, so dass sich ein Kreuzgratgewölbe (Abb. 14) ergab (OK 318,65m). Die Unterkante des Kanals lag bei 318,07m.

Abb. 14: Obj. 3, SE 33, Gewölbe des Heizkanals

Abb. 15: Obj. 3, Ziegelboden SE 32 auf Estrich von SE 29

Darüber hat sich eine bis zu 0,08m dicke Aschenschicht erhalten. Das Gewicht des Gewölbes hatte die Nordmauer des Kanals über den Estrich von Raum SE 29 stürzen lassen. Auf dem Estrich wurden vier Münzen gefunden, u.a. von Antoninus Pius und Gallienus. Dieser Raum hatte eine Größe von 3,0m x 3,0m und eine OK von 318,42m. Aufgrund von rezenten Störungen konnte leider nicht geklärt werden, ob die Estrichreste und ein Mauerfundament mit Wandheizungsziegeln (SE 37) weiter östlich ebenso zu diesem Raum gehören, wenn ja,

würden die Maße des Raumes 3,0m x 4,5m betragen. Oberhalb von SE 29 lagen durch eine dünne Erdschicht getrennt die Reste eines Fußbodens aus Plattenziegeln (OK 318,54m, Abb. 15).
Im Nordosten des Grundstücks wurde ein weiterer Raum (SE 25) dokumentiert. Ein 4,50m langer und mindestens 1,0m breiter Mörtelestrich (OK 318,57m) war von einem 0,40m breiten Mauerfundament (UK 318,04m) aus Bachsteinen umgeben (Abb. 16). Auf der glatten, mit Mörtel ausgeglichenen, Oberfläche der Mauer waren Abdrücke von Holzbalken (OK 318,64m) zu erkennen. An der Ostseite waren zwischen Estrich und Mauerfundament Reste von Wandheizungsziegeln erhalten (Abb. 17). Knapp oberhalb des Estrichs wurden sieben Münzen, u.a. von Lucilla und Gordianus, gefunden. Ebenso zu den Fundstücken gehörten Keramikbruchstücke, eine Haarnadel und ein Spielstein aus Bein, Beschläge, ein Verschlussknebel aus Bronze, ein Schleifstein und ein Schlüssel aus Eisen.

Abb. 16: SE 25, Raum mit Estrich

Abb. 17: SE 25, Mauer und Reste von Tubuli

Im Süden des Grundstücks lag zwischen den Objekten 1 und 2 ein Außenbereich (Abb. 18) mit Gruben (SE 14, 17, 18 und 24), einem Brunnen (SE 31) und Estrichresten (SE 15, OK 318,86m; SE 18, OK 318,28m). Daneben gab es noch einen Lehmboden mit wenigen Bachsteinen (SE 13), der zahlreiche Schuhnägel im Lehm aufwies und eine Rollierung aus Bachsteinen (SE 2) südlich von Objekt 2 (OK 318,63m). Bei SE 14 (Abb. 19) handelte es sich um eine 3,0m x 6,0m große und 2,0m tiefe Abfallgrube (UK 316,88m) mit unterschiedlichen Verfüllungen (Hüttenlehm, Bachsteine, dunkle Erde, Mörtelbrocken).

Abb. 18: Obj. 1 und 2, Außenbereich liegt mittig

Abb. 19: SE 14, Abfallgrube, Schnitt/Ostprofil

Abb. 20: SE 14, Knochenschicht der Abfallgrube

Abb. 21: SE 23, Abfallgrube

Hervorzuheben ist eine bis zu 0,20m starke Schicht aus Tierknochen (Abb. 20). In der Abfallgrube kamen zahlreiche Scherben grauer Ware, Terra Sigillata, helltoniger Krüge und oranger Teller, sowie Metallgegenstände und Münzen zum Vorschein. Eine weitere Abfallgrube SE 23 lag zu einem Drittel unter Objekt 1(Abb. 21). Die rechteckige Grube (2,0m x 2,0m, UK 317,88m) war umgeben von verkohlten Holzstücken. Die Keramik, vor allem Bruchstücke grauer Ware (Vorratsgefäße) war in großen Mengen vorhanden und nur mit wenig dunkler, feuchter Erde vermischt. Direkt unterhalb von Objekt 1 befand sich eine Grube (SE 30, DM 1,70m, OK 318m, UK 317,40m). Das Fundmaterial bestand neben Bruchstücken grauer Ware, Terra Sigillata und rätischer Ware aus zwei Fibeln, diversen Beschlägen, einem Skalpell aus Bronze, einem Messer, einem Schlüssel und einer Kette aus Eisen. Weiters wurden drei Münzen geborgen.
Unterhalb der Abfallgrube SE 14 kamen die Reste eines Brunnens SE 31 mit einem Durchmesser von 1,30m mit Kalk/Holzummantelung zum Vorschein. Die ergrabene Unterkante lag bei 315,34m. In der grauen, feucht lehmigen Schicht lagen fast vollständige Gefäße.

Darstellung des Fundspektrums:

Das keramische Fundmaterial besteht zum überwiegenden Teil aus grauer Ware. Terra Sigillata, rotorange Teller und helltonige Krüge vervollständigen das Bild. Hervorzuheben ist der Fund einer zerscherbten, fast vollständigen Gesichtsurne (Abb. 22) aus Objekt 1.

Zu den Kleinfunden aus Bronze zählen 18 Fibeln (u.a. mit Emailverzierung, Abb. 23-24), 12 Fingerringe (Abb. 25), drei Schlüsselringe, zwei Kapsula-Deckel (Abb. 26), zwei Gürtelschließen, zwei Glocken, zwei Verschlussknebel, eine Pinzette, eine Haarnadel, zahlreiche Beschläge (u.a. mit Emailverzierung, Abb. 27-28) und Bleche. Aus Blei wurden zwei Votivfiguren, ein Lot und etliche Bruchstücke gefunden. Vier Lanzenspitzen, sechs Schlüssel, zwei Schreibgriffel, ein Meißel, drei Gürtelschließen, vier Messer, eine vollständige Kanne (Abb. 29) und ein große Anzahl an Nägeln gehören zum Fundmaterial aus Eisen. Zwei Spielsteine und 20 Haarnadeln aus Bein, z.T. in Fragmenten, wurden gefunden.
Zu erwähnen sind sieben Webstuhlgewichte und zwei Spinnwirtel, ebenso Bruchstücke von Fensterglas. Insgesamt wurden 113 Münzen geborgen. Der Großteil des Fundmaterials datiert in den Zeitraum 2.Hälfte des 2.Jhs. bis in die 1.Hälfte des 3.Jhs.n.Chr.

Abb. 22: FNr. 68, Gesichtsurne

Abb. 23: FNr. 174, Scheibenfibel

Abb. 24: FNr. 219, Fibel mit Emailverzierung

Abb.25: FNr. 500, Fingerring

Abb. 26: FNr. 26, Kapsuladeckel mit Emailverzierung

Abb. 27: FNr. 147 und FNr.161, Beschläge mit Emailverzierung

Abb. 28: FNr. 157, Beschlag

Abb. 29: FNr.51, Gefäß aus Eisen

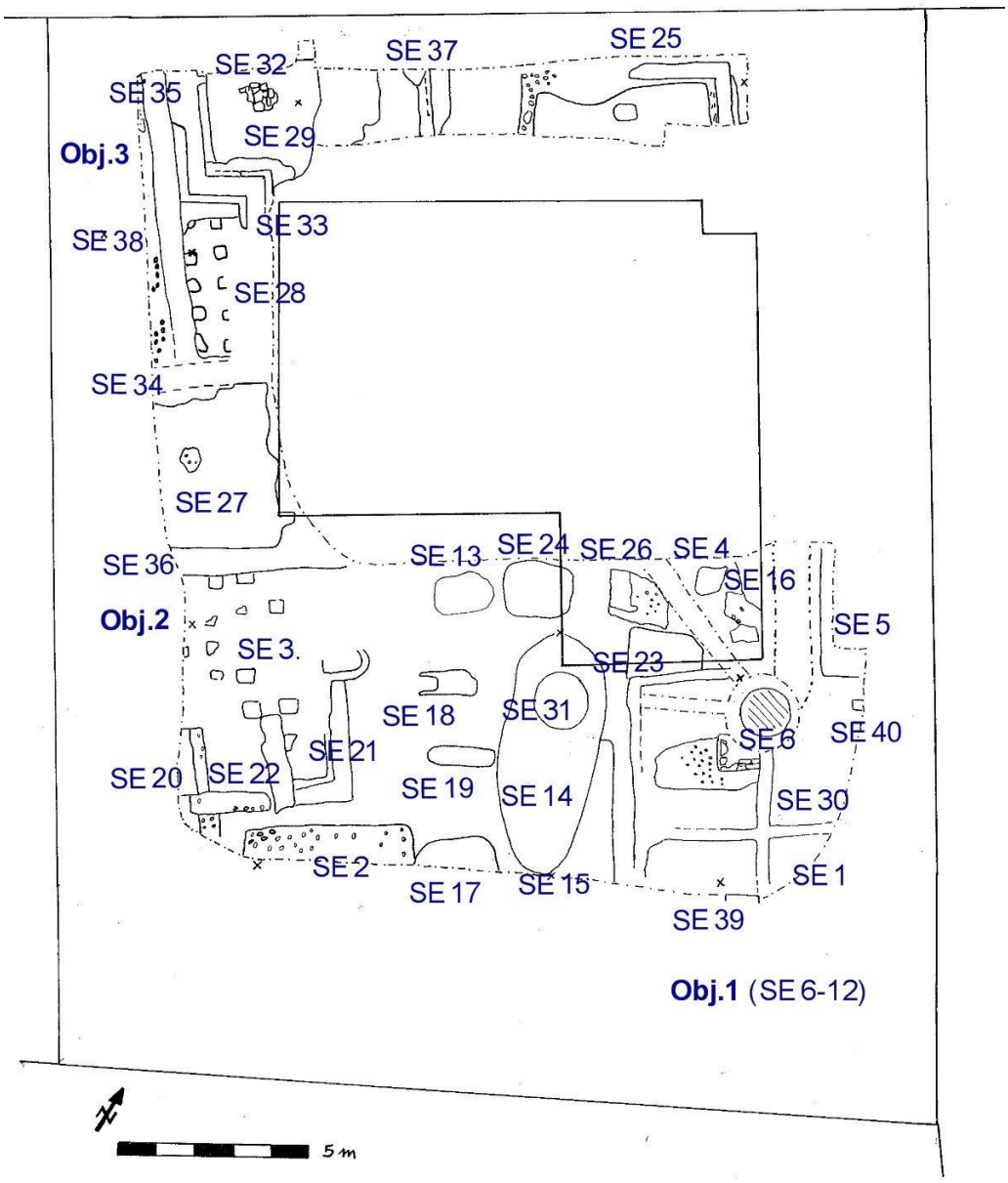
<u>Zusammenfassende wissenschaftliche Bewertung der Ergebnisse der archäologischen Maßnahme:</u>

Die Objekte 2 und 3 gehörten zu einem Wohngebäude, das mit Fußbodenheizung ausgestattet war und ins 2./3. Jh.n.Chr. datiert.

Objekt 1 ist durch einen Außenbereich mit Brunnen und Abfallgruben davon getrennt. Die beiden Herdstellen und die zahlreichen Abfallgruben könnten für eine Garküche oder zumindest für einen großen Küchenbereich des 3.Jhs.n.Chr. sprechen. Allgemein kann die römerzeitliche Bebauung als zusammenhängendes Wohngebäude mit großem Küchenbereich und Innenhof angesprochen werden.

Fundverbleib: Die Fundstücke verbleiben im Stadtmuseum Wels, Minoritengasse 5, 4600 Wels

Eisenhowerstr.37, Wels
Mnr. 51242.14.01



Mag. Michaela Greisinger

Magistrat der Stadt Wels

Dst. Stadtmuseen

Minoritengasse 5

4600 Wels

michaela.greisinger@wels.gv.at